



SwissLife



## Betriebsrechnung 2013

Berufliche Vorsorge  
Swiss Life Schweiz

# Editorial

*Liebe Leserin, lieber Leser*

Swiss Life hat im Jahr 2013 erneut ihre finanzielle Stabilität, ihre Leistungsfähigkeit und ihre Wettbewerbsfähigkeit eindrücklich unter Beweis gestellt. In einem Umfeld, das nach wie vor von tiefen Zinsen und tiefen Kapitalerträgen geprägt ist, konnte Swiss Life mit der auf Sicherheit und Ausgewogenheit ausgelegten Anlagestrategie eine attraktive Gesamtverzinsung der Altersguthaben zu Gunsten der Versicherten erzielen. Ebenso hat Swiss Life die technischen Rückstellungen nochmals deutlich erhöht und ein sehr erfreuliches Wachstum bei den Prämieinnahmen realisiert.

Die Nachfrage nach Vollversicherungslösungen ist unverändert hoch. So konnten die gesamten Prämieinnahmen um 13 Prozent gesteigert werden. Die Sparprämien lagen mit CHF 6,5 Mia. 15 Prozent über den Einnahmen 2012, die Risiko- und Kostenprämien blieben auf stabilen Niveau und lagen 1 Prozent über dem Vorjahreswert. Das Volumen der Vertragsabgänge lag im Jahr 2013 mit CHF 613 Mio. nochmals deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (CHF 871 Mio.).

Die ausbezahlten Versicherungsleistungen beliefen sich im vergangenen Jahr auf CHF 5,6 Mia. und damit etwa auf dem Stand von 2012.

Die Verwaltungskosten konnten 2013 dank der konsequenten Umsetzung der Effizienzsteigerungsmassnahmen erneut um 9,3 Prozent gesenkt werden. Bereits im Vorjahr hat Swiss Life die Verwaltungskosten um 4,4 Prozent reduziert.

Die ausgewiesene Netto-Rendite auf Buchwerten betrug 2013 solide 3,66 Prozent. Dieses ausgezeichnete Ergebnis konnte dank einer zielstrebigem und erfolgreichen Anlagepolitik erzielt werden.

Wie bereits in den Vorjahren konnten 2013 mit CHF 953 Mio. zusätzliche technische Rückstellungen gebildet werden, welche die finanzielle Stabilität weiter festigen und die langfristige Finanzierung der Leistungsversprechen nachhaltig sichern.

Die Ausschüttungsquote lag 2013 bei 92,4 Prozent, womit der gesetzlich geforderte Wert von 90 Prozent klar übertroffen wurde. Zudem erlaubte es das Ergebnis, den Überschussfonds mit insgesamt CHF 317 Mio. zu äufnen



(nach CHF 240 Mio. im Jahr 2012). Dieser Betrag ermöglicht es, den Versicherten auch in Zukunft hohe Überschüsse auszurichten.

Im November 2013 hat der Bundesrat die Vernehmlassungsvorlage für die Reform der Altersvorsorge 2020 lanciert. Ein Vorhaben, das für die mittel- bis langfristige Stabilität des Dreisäulensystems von zentraler Bedeutung ist. Die Reform der Altersvorsorge folgt einem gesamtheitlichen Ansatz, der die Interessen der Versicherten ins Zentrum stellt und das Leistungsniveau der 1. und 2. Säule sichert. Sie besteht aus Massnahmenbündeln, die aufeinander abgestimmt sind und eine gesamtheitliche und zukunftsgerichtete Reform der 1. und 2. Säule ermöglichen. Auch wenn nicht alle Punkte der Vorlage abschliessend definiert sind, unterstützen wir die Bestrebungen des Bundesrates und engagieren uns für eine umfassende Reform.

Das äusserst erfreuliche Wachstum, das tiefe Volumen an Vertragsabgängen, die erneut erzielten Verbesserungen im Bereich der Verwaltungskosten und das stabile Anlageergebnis bestärken uns in der Auffassung, mit unserem Angebot und Garantien auf dem richtigen Weg zu sein und als Vollsortimenter Lösungen anzubieten, die den Bedürfnissen unserer Kunden entsprechen.

*Hans-Jakob Stabel  
Leiter Geschäftsbereich Unternehmenskunden  
Mitglied der Geschäftsleitung*

# Auf einen Blick – die Betriebsrechnung Kollektivleben Schweiz

<b>Ertrag</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
<b>Prämien ertrag</b>	<b>7 374</b>	<b>6 518</b>
Sparprämien	6 505	5 657
Risikoprämien	666	659
Kostenprämien	203	202
<b>Kapitalanlageerträge netto</b>	<b>1 999</b>	<b>2 402</b>
Direkte Kapitalanlageerträge	2 005	1 975
Ergebnis aus Veräusserungen	187	719
Währungsergebnis	-222	-161
Saldo aus Zu- und Abschreibungen	135	-30
Zinsaufwand	0	0
Kosten der Vermögensbewirtschaftung	-106	-101
<b>Übriger Ertrag</b>	<b>31</b>	<b>35</b>
<b>Rückversicherungsergebnis</b>	<b>-1</b>	<b>3</b>
<i>Gesamtertrag</i>	<i>9 403</i>	<i>8 958</i>
<b>Aufwand</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
<b>Versicherungsleistungen brutto</b>	<b>5 553</b>	<b>5 450</b>
Leistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	2 113	1 938
Freizügigkeitsleistungen	2 793	2 608
Rückkaufswerte	613	871
Leistungsbearbeitungsaufwendungen	34	33
<b>Veränderung versicherungstechnische Rückstellungen brutto</b>	<b>3 086</b>	<b>2 786</b>
Altersguthaben	1 991	1 073
Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterbliebenenrenten	869	546
Deckungskapital für laufende Invalidenrenten	-64	-89
Deckungskapital Freizügigkeitspolicen	138	110
Rückstellung für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	14	21
Übrige technische Rückstellungen	138	1 125
<b>Abschluss- und Verwaltungskosten brutto</b>	<b>215</b>	<b>237</b>
<b>Übriger Aufwand</b>	<b>35</b>	<b>39</b>
<b>Dem Überschussfonds zugewiesene Überschussbeteiligung</b>	<b>317</b>	<b>240</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>197</b>	<b>206</b>
<i>Gesamtaufwand</i>	<i>9 403</i>	<i>8 958</i>

Alle Angaben in Mio. CHF

# Aufgliederung der Sparprämie

## Aufgliederung der Sparprämie

Beiträge zur Alimentierung der Altersguthaben	2 127
Eingebrachte Altersguthaben (Diensteintritt, Neuanschluss)	3 709
Einlagen für übernommene Alters- und Hinterbliebenenrenten	40
Einlagen für übernommene Invalidenrenten	16
Einlagen für Freizügigkeitspolicen	613
<b>Total Sparprämien</b>	<b>6 505</b>

Alle Angaben in Mio. CHF

## Grundsätze der Rechnungslegung

Die Betriebsrechnung berufliche Vorsorge umfasst das Geschäft mit der beruflichen Vorsorge in der Schweiz. Die gesetzlichen Grundlagen bilden das BVG (Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge), das VAG (Versicherungsaufsichtsgesetz) und deren Verordnungen.

Die wesentlichen Einnahmegrößen der Betriebsrechnung sind periodische Prämien, Einmalprämien und Kapitalerträge. Die Versicherungsleistungen bestehen vorwiegend aus Leistungen für Alter, Invalidität und Tod, sowie Kapitalleistungen infolge Freizügigkeit und Rückkauf.

Die Ausführungen basieren auf dem statutarischen Abschluss. Der statutarische Abschluss Schweiz stellt die Schweizer Kollektiv- und Einzelversicherung aus versicherungstech-

nischer Sicht dar. Auf seiner Grundlage kann die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA die Einhaltung der Solvenz- und anderer Vorschriften überprüfen. Der statutarische Abschluss bildet die Grundlage für die Überschusszuweisung an die Versicherungsnehmer, die Dividendenpolitik und die Berichterstattung an die Aufsicht.

Der statutarische Abschluss ist nicht zu verwechseln mit dem Konzernabschluss Swiss Life. Letzterer stellt den Geschäftsgang der gesamten Gruppe aus Aktionärsicht dar. Er wird nach einheitlichen Regeln gemäss IFRS (International Financial Reporting Standards) erstellt. In den Jahresabschluss fliessen auch die Ergebnisse der ausländischen Töchter ein. Ein direkter Vergleich mit dem Geschäftsergebnis Schweiz ist nicht möglich.

## Nachweis zur Einhaltung der Mindestquote

Das Geschäft der beruflichen Vorsorge kann in die drei Prozesse Sparen, Risiko und Kosten gegliedert werden. Mit den Erträgen werden zuerst die jedem Prozess zugeordneten Aufwendungen gedeckt. Der verbleibende Ertrag wird an-

schliessend zur Bildung von Reserveverstärkungen zur nachhaltigen Sicherung unserer Leistungsversprechen und zur Alimentierung des Überschussfonds verwendet.

Prozess	Einnahmen	Zugeordnete Leistungen
Sparprozess	Nettokapitalertrag	Verzinsung der Altersguthaben und Deckungskapitalien für laufende Renten, Umwandlung des Altersguthabens in Altersrenten
Risikoprozess	Risikoprämie	Auszahlung von Invaliditäts- und Hinterlassenenleistungen, Bildung von Deckungskapitalien für neu entstehende Renten
Kostenprozess	Kostenprämie	Dienstleistungen im Rahmen der Verwaltung von Vorsorge- und Versicherungslösungen und der Kundenberatung

# Der Mindestquote unterstelltes Kollektivgeschäft

Das Kollektivgeschäft ist zu einem grossen Teil der Mindestquote unterstellt. Die gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote – auch Legal Quote genannt – sehen vor, dass mindestens 90 Prozent der Erträge zu Gunsten der

Versicherungsnehmer zu verwenden sind. Dadurch wird sichergestellt, dass die Versicherungsnehmer an einem allfälligen Gewinn einer Versicherungsgesellschaft angemessen partizipieren.

	<b>2013</b>	<b>2012</b>
<b>Summe der Ertragskomponenten</b>	<b>2 387</b>	<b>2 718</b>
Sparprozess	1 681	2 017
Risikoprozess	517	515
Kostenprozess	189	186
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>1 146</b>	<b>1 398</b>
Sparprozess	610	866
Risikoprozess	329	322
Kostenprozess	207	210
<i>Bruttoergebnis</i>	<i>1 241</i>	<i>1 320</i>
<b>Äufnung (+) oder Auflösung (-) technischer Rückstellungen</b>	<b>846</b>	<b>1 002</b>
<b>Im Sparprozess</b>		
Langlebighkeitsrisiko	604	675
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	170	433
Zinsgarantien	0	0
Wertschwankungen Kapitalanlagen	0	0
<b>Im Risikoprozess</b>		
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle*	70	31
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	1	5
Schadenschwankungen	1	-58
Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	0	-84
<b>Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Zuweisung an den Überschussfonds</b>	<b>214</b>	<b>137</b>
<i>Ergebnis der Betriebsrechnung</i>	<i>181</i>	<i>181</i>
<i>Ausschüttungsquote</i>	<i>92,4%</i>	<i>93,3%</i>

Alle Angaben in Mio. CHF

\*Einschliesslich Äufnung der Deckungskapitalverstärkungen für Invaliden- und Hinterbliebenenrenten

Swiss Life hat im Jahr 2013 im Geschäft das der Mindestquote unterstellt ist insgesamt CHF 2 206 Mio. zugunsten der Ver-

sicherten verwendet. Mit einer Ausschüttungsquote von 92,4% werden die gesetzlichen Mindestanforderungen erfüllt.

# Der Mindestquote nicht unterstelltes Kollektivgeschäft

Der Mindestquote nicht unterstellt sind Verträge, welche über eine spezielle Regelung der Überschussbeteiligung verfügen. Dazu zählen Verträge mit eigener Einnahmen-

und Ausgabenrechnung. Hier richtet sich die Partizipation an einem allfälligen Überschuss nach dem vertragsindividuellen Risikoverlauf.

	2013	2012
<b>Summe der Ertragskomponenten</b>	<b>481</b>	<b>545</b>
Sparprozess	318	385
Risikoprozess	149	144
Kostenprozess	14	16
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>255</b>	<b>253</b>
Sparprozess	163	156
Risikoprozess	76	79
Kostenprozess	16	18
<i>Bruttoergebnis</i>	<i>226</i>	<i>292</i>
<b>Äufnung (+) oder Auflösung (-) technischer Rückstellungen</b>	<b>107</b>	<b>164</b>
<b>Im Sparprozess</b>		
Langlebighkeitsrisiko	63	124
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	34	62
Zinsgarantien	0	0
Wertschwankungen Kapitalanlagen	0	0
<b>Im Risikoprozess</b>		
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle*	5	4
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	1	2
Schadenschwankungen	4	-4
Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	0	-24
<b>Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Zuweisung an den Überschussfonds</b>	<b>103</b>	<b>103</b>
<i>Ergebnis der Betriebsrechnung</i>	<i>16</i>	<i>25</i>
<i>Ausschüttungsquote</i>	<i>96,6 %</i>	<i>95,4 %</i>

Alle Angaben in Mio. CHF

\*Einschliesslich Äufnung der Deckungskapitalverstärkungen für Invaliden- und Hinterbliebenenrenten

Swiss Life hat im Jahr 2013 im Geschäft das nicht der Mindestquote unterstellt ist insgesamt CHF 465 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet.

# Zusammenfassung

	*MQ	**NMQ	Total
<i>Bruttoeinnahmen</i>	2 387	481	2 868
<i>Leistungen zugunsten der Versicherten</i>			
Summe der Aufwendungen	1 146	255	1 401
Veränderung der technischen Rückstellungen	846	107	953
Zuweisung an den Überschussfonds	214	103	317
<i>Betriebsergebnis</i>	181	16	197
<i>Ausschüttungsquote</i>	92,4%	96,6%	93,1%
<i>Anteil am Gesamtertrag</i>	7,6%	3,4%	6,9%

\* MQ: der Mindestquote unterstellt

\*\* NMQ: nicht der Mindestquote unterstellt

## Versicherungstechnische Rückstellungen

<b>Versicherungstechnische Rückstellungen brutto</b>	<b>Obligatorium</b>	<b>Überobligatorium</b>
Altersguthaben	30 632	14 695
Zusätzliche Rückstellung für zukünftige Rentenumwandlungen	1 268	428
Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterbliebenenrenten	9 426	5 258
Deckungskapital für laufende Invalidenrenten	2 129	810
Deckungskapitalverstärkung der laufenden Renten	2 386	1 291
Deckungskapital Freizügigkeitspolice	3 022	
Rückstellung für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	821	
Teuerungsfonds	842	
Gutgeschriebene Überschussanteile	156	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	2 807	
<i>Total versicherungstechnische Rückstellungen</i>	<i>53 489</i>	

Alle Angaben in Mio. CHF

Swiss Life hat unter Berücksichtigung des weiterhin anhaltenden tiefen Zinsniveaus zusätzliche Schritte zur Sicherstellung der Verpflichtungen gegenüber den Destinatären vorgenommen. Mit der Bildung von zusätzlichen versicherungstechnischen Rückstellungen konnte die zukünftige Zinsbelastung weiter gesenkt werden. Dies erlaubt Swiss Life

in Zukunft weiterhin ihr Kundenversprechen in voller Sicherheit erfüllen zu können. Zudem verfügt Swiss Life über einen gut dotierten Überschussfonds, der den Destinatären auch in Zukunft eine hohe Partizipation an den Erträgen garantieren wird.

# Der Überschussfonds

Der Überschussfonds ist eine Rückstellung für zukünftige Überschussbeteiligungen. Er dient dazu, Schwankungen im Geschäftsverlauf zu glätten und eine stabile Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer zu gewährleisten. Der Überschussfonds darf ausschliesslich zugunsten der Versicherungsnehmer verwendet werden. Er wird über die Zuweisung aus der Betriebsrechnung gespiesen. Aus ihm werden

die Verteilungen an die Versicherungsnehmer entnommen. Gelder, die in den Überschussfonds fliessen, müssen spätestens nach fünf Jahren an die Versicherungsnehmer weitergegeben werden. In einem Jahr dürfen nicht mehr als zwei Drittel des Überschussfonds an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet werden.

<b>Stand Überschussfonds Ende 2012</b>	<b>522</b>
Den Vorsorgeeinrichtungen zugeteilt	254
Valorisationskorrektur	0
Dem Überschussfonds zur Deckung eines Betriebsdefizits entnommen	0
Dem Überschussfonds aus der Betriebsrechnung zugewiesen	317
<b>Stand Ende 2013</b>	<b>585</b>

Alle Angaben in Mio. CHF

Vom Ergebnis 2013 konnten dem Überschussfonds Kollektivleben insgesamt CHF 317 Mio. zugewiesen werden.

# Der Teuerungsfonds

Der Teuerungsfonds ist eine versicherungstechnische Rückstellung. Er finanziert die zukünftigen Anpassungen der laufenden Invaliden- und Hinterlassenenrenten an die Preis-

entwicklung. Der Teuerungsfonds wird aus Teuerungsprämien der aktiven Versicherten gespiesen.

<b>Stand Teuerungsfonds Ende 2012</b>	<b>828</b>
Vereinnahmte Teuerungsprämien	11
Tarifzins	4
Aufwand für teuerungbedingte Erhöhungen der Risikorenten	1
Entnahme zugunsten der Betriebsrechnung	0
<b>Stand Ende 2013</b>	<b>842</b>

Alle Angaben in Mio. CHF



# Weitere Kennzahlen

Anzahl Kollektivverträge	40 118
Anzahl Versicherte Ende Rechnungsjahr	575 259
Anzahl aktive Versicherte	414 973
Anzahl Rentenbezüger	74 606
Anzahl Freizügigkeitspolice	85 680
Verzinsung Altersguthaben Obligatorium garantiert	1,50%
Verzinsung Altersguthaben Obligatorium mit Zinsüberschuss	1,70%
Verzinsung Altersguthaben Überobligatorium garantiert	1,25%
Verzinsung Altersguthaben Überobligatorium mit Zinsüberschuss	2,20%
Umwandlungssatz Überobligatorium Frauen (Pensionierungsalter 64)	5,72%
Umwandlungssatz Überobligatorium Männer (Pensionierungsalter 65)	5,84%

## Angaben zum Anlagejahr 2013

In den USA ging die Notenbank im Frühjahr dazu über, die Anleger auf den Ausstieg aus ihrem Kaufprogramm für Anleihen mit längeren Laufzeiten vorzubereiten. Im Dezember 2013 wurde schliesslich ein entsprechender Schritt beschlossen. In der Tendenz führte dies im Jahresverlauf meistens zu höheren Langfristzinsen. Anhaltende Fortschritte der europäischen Krisenländer in der Bewältigung der Schuldenkrise sorgten für eine erhebliche Verengung der Kreditspanne gegenüber der Rendite auf deutschen Staatsanleihen.

Die Aktienmärkte befinden sich seit 2009 in einem Aufwärtstrend. Wie schon im Vorjahr erzielten die wichtigsten Börsenindizes in der entwickelten Welt 2013 zweistellige Zuwachsraten. Wesentlich zur günstigen Entwicklung beigetragen haben verbesserte Konjunkturdaten in Japan und den westlichen Industrienationen. Mit dieser Entwicklung nicht Schritt zu halten vermochten die Börsen in den aufstrebenden Regionen. Dies aufgrund von Kapitalabflüssen im Zusammenhang mit der Aussicht auf eine veränderte Geldpolitik in den USA.

Über das gesamte Jahr 2013 hielt die Schweizerische Nationalbank mit Erfolg an der Kursuntergrenze von 1.20 im

Austausch zum Euro fest. Das wichtigste Ereignis an den Devisenmärkten war die erhebliche Abwertung des japanischen Yens gegenüber den anderen Leitwährungen. Eine Berg- und Talfahrt erlebte im Berichtsjahr das britische Pfund: Die anfängliche Skepsis zur wirtschaftlichen Entwicklung im Vereinigten Königreich wurde ab Mitte Jahr durch starke Konjunkturdaten widerlegt.

Swiss Life hat in diesem Umfeld an der in den Vorjahren implementierten Strategie festgehalten. Im anhaltend tiefen Zinsumfeld investierte Swiss Life in qualitativ gute Unternehmensanleihen. Die angestiegenen Zinsen haben sich auf Staatsanleihen negativ ausgewirkt, während dieser negative Effekt auf Unternehmensanleihen durch sich weiter verkleinernde Renditeaufschläge teilweise kompensiert wurde. Zusätzlich wurde der Liegenschaftsbestand weiter ausgebaut. Die Aktienquote wurde, ausgehend von einem tiefen Niveau, leicht erhöht. Mit diesen Massnahmen erzielte Swiss Life auf den Kapitalanlagen für die berufliche Vorsorge eine Netto Rendite von 3,66% (2012: 4,67%). Die Anlageperformance auf Marktwerten lag bei -2,38% (2012: 7,48%).

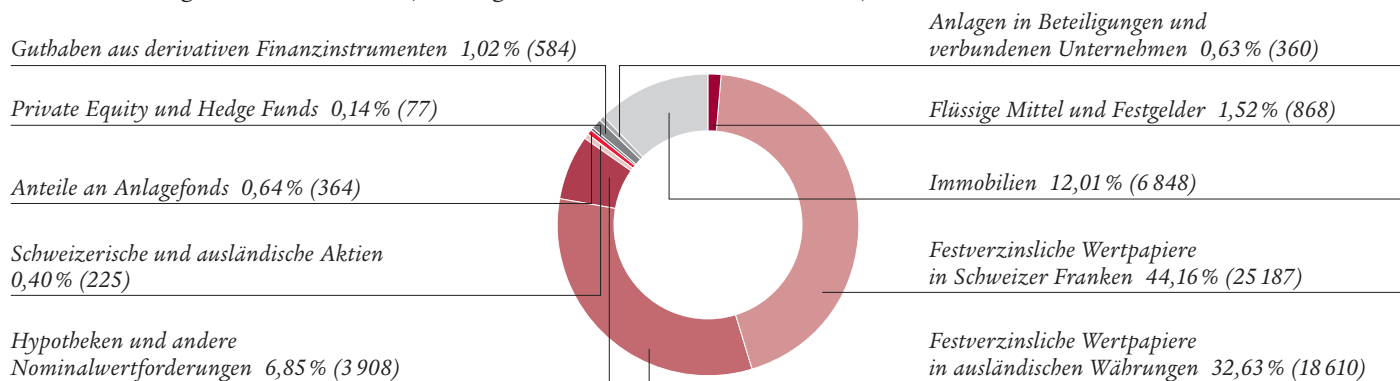
# Angaben zur Anlagepolitik von Swiss Life

Swiss Life verwaltet ihre Kapitalanlagen so, dass das eingesetzte ökonomische Risikokapital mit ihrer Risikoneigung im Einklang steht. Swiss Life betreibt dafür ein Asset and Liability Management (ALM), bei dem Erkenntnisse aus den Risikoabschätzungen als Basis für die Anlagestrategie herangezogen werden. Ziel ist es, fällige Leistungen jederzeit be-

zahlen zu können und stets genügend Eigenkapital zur Deckung von Wertschwankungen der Aktiven und Passiven zur Verfügung zu haben. Die Anlage der Vermögen der Versicherungsnehmer, der freien Reserven des Unternehmens sowie des Eigenkapitals erfolgt stets unter der Berücksichtigung klarer Kriterien bezüglich Sicherheit, Rendite und Liquidität.

## Das Anlageportefeuille im Detail

Kapitalanlagebestand nach Anlagekategorien per 31. Dezember 2013 (in Prozent des Buchwertes).  
Das Total beträgt CHF 57 031 Mio. (alle Angaben in Klammern in Mio. CHF).



## Kapitalanlagen

Kapitalanlagen	Buchwert	Marktwert
Kapitalanlagebestand zu Beginn des Rechnungsjahres*	52 447	59 128
Kapitalanlagebestand am Ende des Rechnungsjahres*	56 655	59 920
<b>Bewertungsreserven</b>		
Bewertungsreserven zu Beginn des Rechnungsjahres		6 681
Bewertungsreserven am Ende des Rechnungsjahres		3 265
Veränderung der Bewertungsreserven		-3 416
<b>Rendite und Performance</b>		
Kapitalanlageertrag	2 105	1 999
Rendite auf Buchwerten**	3,86%	3,66%
Performance auf Marktwerten***	-2,20%	-2,38%

Alle Angaben in Mio. CHF

\* Total Kapitalanlagen minus Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten

\*\* Kapitalanlageertrag in Prozent des durchschnittlichen Buchwertes

\*\*\* Kapitalanlageertrag und Veränderung der Bewertungsreserven in Prozent des durchschnittlichen Marktwertes

# Vermögensverwaltungskosten

## Vermögensverwaltungskosten

Kosten der Vermögensbewirtschaftung*	106
In Prozent der Kapitalanlagen zu Marktwerten	0,18%

\*in Mio. CHF

Die Vermögensverwaltungskosten enthalten sämtliche interne Kosten, die sich durch die Anlagetätigkeit ergeben

sowie die externen Kosten. Dazu zählen zum Beispiel die Depot- und übrige Gebühren.

## Kostenprämien und Betriebsaufwand

	Betriebsaufwand (in Mio. CHF)	pro Kopf (in CHF)	Kostenprämien (in Mio. CHF)	pro Kopf (in CHF)
Aktive Versicherte	204	492	195	470
Freizügigkeitspolizen	7	79	5	62
Übrige	4		3	
<i>Zwischentotal</i>	<i>215</i>		<i>203</i>	
Rentner	34*	460		
<i>Total</i>	<i>249</i>			

\*Der Betriebsaufwand für die Rentner wird im Spar- und Risikoprozess getragen

Die Aufgliederung des Aufwands nach Kostenstellen wird wie folgt dargestellt:

		an Broker und Makler	an eigenen Aussendienst
Abschlussaufwendungen, davon: Provisionen an Broker, Makler, Aussendienst	68	40*	28
Leistungsbearbeitungsaufwendungen	34		
Aufwendungen für Marketing und Werbung	4		
Übrige Aufwendungen für die allgemeine Verwaltung	143		
Anteil Rückversicherer am Betriebsaufwand	0		
<i>Total Betriebsaufwand netto</i>	<i>249</i>		

Alle Angaben in Mio. CHF

\* inkl. Provisionen für Vertriebskooperationen

Die Verwaltungskosten in der Höhe von CHF 215 Mio. enthalten sämtliche Abschluss- und Verwaltungskosten, die Swiss Life durch das Führen des Kollektivlebens-Geschäfts entstehen. Dank der getroffenen Effizienzsteigerungs-

maßnahmen konnte Swiss Life gegenüber 2012 die Verwaltungskosten von CHF 237 Mio. auf CHF 215 Mio., d. h. um 9,3%, senken. Swiss Life ist bestrebt, diesen Kostenaufwand auch in Zukunft weiter zu senken.

*So fängt Zukunft an.*

*Swiss Life AG  
General-Guisan-Quai 40  
Postfach  
8022 Zürich  
[www.swisslife.ch](http://www.swisslife.ch)*